

Der Arbeiter- Fotograf

Berlin, April 1929

III. Jahrgang, Nr. 4 / Preis 30 Pf.



AUS DEM INHALT DER NUMMER 4

Das Arbeiten mit Beugungsgittern
und Weichfiltern
Umentwickeln von Negativen
Proletarischer Wandschmuck
Etwas von der Scharfeinstellung

Fragekasten
Hochglanzkopien
Was sagt Ihr dazu?
Bilderkritik / Büchermarkt
Ortsgruppenberichte

Zuschriften für die Vereinigung sind an das Reichssekretariat, Einsendungen von Artikeln und Bildern an die Redaktion, beide Berlin W 8, Wilhelmstr. 40, zu richten

Photo-Apparate

Wir empfehlen in größter Auswahl:

Rollfilm-Kameras

in allen Größen, von RM. 10,- an

Platten-Apparate

aller bekannten Marken in allen
Größen und Ausführungen, Größe
9x12, von RM. 28,- an

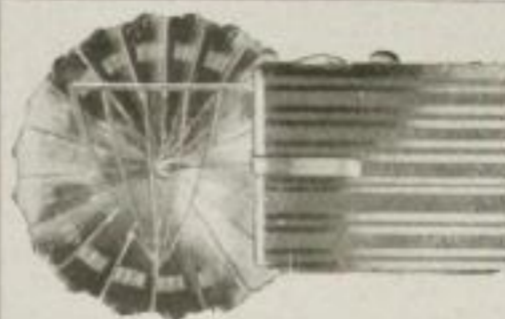
Sämtliches Zubehör in reichster Auswahl

**Kino-Projektion
Feldstecher**

Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet. Eingehender
Unterricht kostenlos

HOH & HAHNE / LEIPZIG C1

Fabrik u. Handlung fotogr. Apparate — Gegr. 1899 — Katharinenstraße 16



Boehms Sonne

die wahre Volkslampe

*Jede Aufnahme nur wenig Pfennige,
gefährlos, unabhängig, bequem und
stets betriebsfertig, mit einer chem.
Wirksamkeit bis zu 30000 Kerzen*

Verlangen Sie Prospekte und Vor-
führung bei jedem Fotohändler!

BOEHM-WERKE A.-G.

Berlin W 35, Potsdamer Straße 104

JLFORD-

Roll-Film Ultra-Rapid

20° Scheiner

**liefert gute Aufnahmen
auch bei schlechtem Wetter**

Ausführliche Jlford-Liste Nr. 1120 kostenfrei

Jlford ist der Rollfilm f. Kameras mit lichtschwacher Optik

Zu beziehen durch alle Photohandlungen

ROMAIN TALBOT BERLIN S 42

Alleinvertrieb der einzigartigen
JLFORD-Qualitäts-Erzeugnisse

Photo-Apparate Ia. Mit Doppel-Anastigmat 4,5,
in Compur ^{9/13} 75,- RM.

Desgleichen sämtliche Photo-Artikel zu billigen Preisen empfiehlt

Photo-Großhandlung Karl Hentschel, Dresden-A.

Schloßstraße 18, I (Kein Laden)



Progele
am
Alsenplatz
OSKAR
GÖTTLICH
AUTOMAT

Foto-Haus

Oskar Göttlich, Altona/E.
Alsenstraße Nr. 29 / D 3 2133

**Foto-Apparate
Foto-Bedarfsartikel
Foto-Arbeiten**

**Foto-Apparate u. -Bedarf, alle Marken D.E.D.-Spezial-
Platten, Papiere etc.** gut und billig. Preisliste verlangen

Versand von Mk. 20,- an spesenfrei

Alle Foto-Arbeiten in eigener Werkstatt

Diapositiv-Anfertigung u. -Verleih. Verleih u. Verkauf von Projektionsgerät

Deutscher Lichtbild-Dienst G.m.b.H.

Kurlürst 4956

Berlin W 35

Potsdamer Straße 41

Foto-Hansal

Das Foto-Spezialhaus des Foto-Amateurs

Versand franko, Preisliste kostenlos

I. Berlin-Neukölln, Bergstraße 47

II. Berlin SO 36, Wiener Straße 146

Der Arbeiter-Fotograf

Offizielles Organ der Vereinigung der Arbeiter-Fotografen Deutschlands

DAS ARBEITEN MIT BEUGUNGS- GITTERN UND WEICHFILTERN

Von Paul Grobleben, Berlin

Der Werdegang des fotografischen Bildes ist gebunden an bestimmte optische Gesetze, physikalische und chemische Vorgänge. Diese Gebundenheit bringt es so oft mit sich, daß das Bild, wenn es fertig ist, uns einen ganz anderen Eindruck wiedergibt, als wir ihn bei der Aufnahme hatten. Wie oft hat man sich nicht schon zu einer Aufnahme durch die wunderschönen Farben in der Natur verleiten lassen. Das Resultat im Bilde war dann oft eine langweilige Landschaft in weiß und schwarz. Ebensooft haben wir irgendeine Szene auf der Straße oder an der Arbeitsstätte aufgenommen, weil uns die Handlung außerordentlich lebendig, interessant oder instruktiv erschien. Haben wir nachher das fertige Bild vor uns, so bleibt manchmal nichts mehr übrig von all dem, was wir bei der Aufnahme erhofften. Wir legen das Bild teils nachdenklich, teils mißmutig beiseite und können uns gar nicht vorstellen, warum wir ausgerechnet diese Aufnahme gemacht haben.

Wie kommt das nun?

Der größte Nachteil eines Bildes ist, wenn es in der Beleuchtung zu wünschen übrig läßt. Es wirkt leicht flach, uninteressant und tot. Darum ist die wichtigste Aufgabe bei der Aufnahme, auf eine gute und passende Beleuchtung zu achten.

Dann soll ein Bild, welches eine Handlung zeigt, diese lebendig und wahrheitsgetreu wiedergeben. Da

heißt es ganz besonders gut aufpassen, um die eindrucksvollsten Momente richtig zu erfassen.

Trotzdem werden wir aber manchmal mit dem fertigen Bilde nicht restlos zufrieden sein. Es fehlt ihm so der richtige Ausdruck, die überzeugende Wiedergabe des Gesehenen.

Woran liegt das nun?

Die Beantwortung ist ganz einfach!

Auch zum wirkungsvollen Fotografieren gehört ein reiches Empfinden. Man muß das aufzunehmende Bild erleben, muß alles um sich herum ausschalten können und sich vollkommen der Stimmung überlassen, die herrscht. Kann man sich so einfühlen, dann wird die Stimmung einen auch vollkommen gefangennehmen und man wird die Aufnahme immer in Verbindung mit dieser Stimmung im Gedächtnis haben.

Gelingt es nun, im Bilde diese Stimmung wiederzugeben, so wird man dort die Lebenswahrheit finden, die man haben wollte. Das Bild wird so wirken, wie es gewollt ist. Und auf die Wirkung auf den Beschauer kommt es an!

Da die Fotografie nun rein gesetzmäßig innerhalb der technischen Grenzen entstehen muß, werden diese Grenzen oftmals hemmend bei der naturwahren Wiedergabe in Erscheinung treten. Aus dieser Erkenntnis heraus entstand die Notwendigkeit der persön-



Abbildung 1

Obiges Bild zeigt eine einfache Vergrößerung. Das Bild wirkt durch seine Schärfe wie gestellt, oder als sei es „gefroren“ erstarrt



Abbildung 2

Dieses Bild wurde mittels Beugungsgitters vergrößert. Die weichen Konturen lassen die bedächtige Bewegung der Tiere wie auch des Landarbeiters so recht zum Ausdruck kommen. Die gedämpften Lichter und Schatten leiten hinüber zu der etwas schwermütigen Charakterveranlagung des Landmannes

lichen und freien Beeinflussung des fotografischen Bildes. Solche Beeinflussung ist z. B. auch jede Art der Retusche. Mit der Retusche allein kommt man aber nicht immer aus; sie kann meist nur verbessernd wirken, aber weniger gestaltend. Gestaltend wirken können dagegen besondere Verfahren, wie der Gummidruck oder der Bromöldruck. Ihre Anwendung ist aber durchaus nicht generell anzuraten, da die Resultate in ihrer Wirkung oft weniger wahrheitsgemäß als stimmungsvoll frisiert sind.

Viel mehr zu empfehlen sind dagegen solche Hilfsmittel, die eine Beeinflussung auch auf rein fotografisch gesetzmäßigem Wege vornehmen. Halten wir uns einige Beispiele vor Augen, bei denen wir gern eine Bildverbesserung vornehmen möchten.

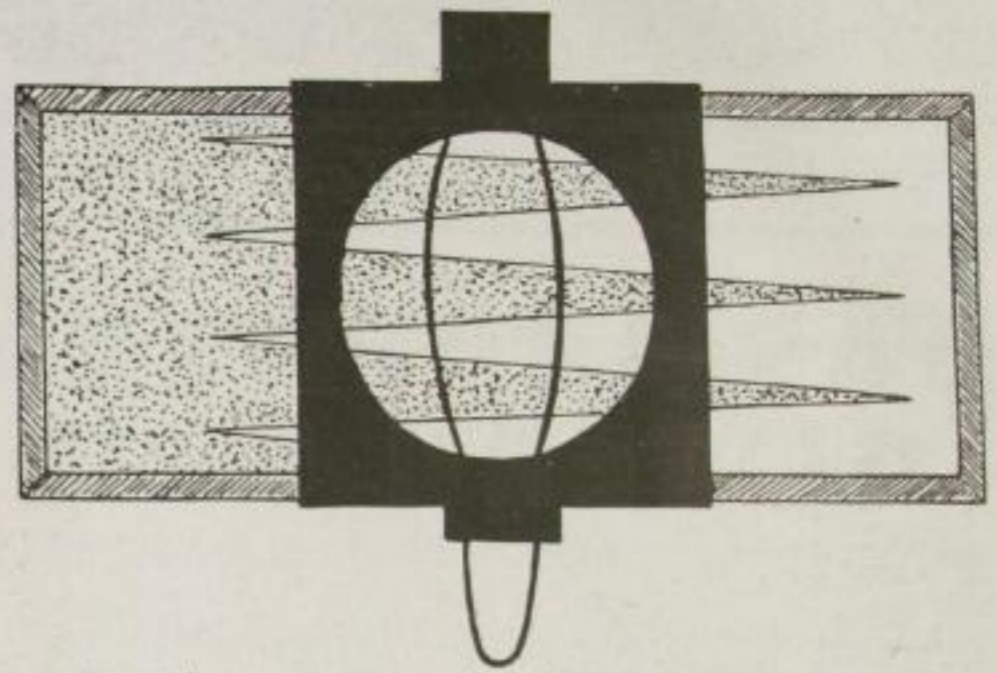
Ein Arbeiter in einer Holzbearbeitungsfabrik steht an der Abrichtmaschine. Diese ist in vollem Betrieb. Günstige Lichtverhältnisse erlauben uns, eine Momentaufnahme zu wagen, die auch gelingt. Das Bild zeigt uns als Momentaufnahme einen ganz kurzen Ausschnitt aus dem Arbeitsvorgang. Der Mann wie die Maschine stehen scharf umrissen da. Die, in Natur, herumfliegenden Späne stehen wie gefroren in der Luft. Das Bild zeigt uns so mit präziser Deutlichkeit Maschine und Arbeitsvorgang rein technisch, aber ohne Leben. Ohne Verbindung zu dem Persönlichen des Arbeiters. Ohne Empfindung für den Arbeitsvorgang, für das schnelle Arbeiten der Maschine. Man hört nicht ihr Kreischen und sieht nicht ihr Vibrieren. Es sieht alles so schön klar und sauber aus.

Ein anderes Bild: Auf der Ausstellung der Arbeiter-Fotografen in Berlin war ein Bild zu sehen, das zeigte eine Arbeiterkolonne beim Aufbrechen der Betonschicht einer Straße. Die Männer arbeiteten mit den bekannten Luftdruckmeiseln. Wer diese Maschinen kennt, der weiß, was sie erstens für ein ohrenbetäubendes Geräusch machen und dann welche Anstrengung es für den Arbeiter bedeutet, das ungeheuer starke Vibrieren der Maschinen auszuhalten. Der ganze Körper wird erschüttert. Das Bild gab diese Vorgänge nicht so ausdrucksvoll wieder, wie es zum Verstehen der schweren Arbeit notwendig gewesen wäre.

Das dritte Beispiel: Andere Bilder zeigten Arbeiterwohnungen in alten, mehr als baufälligen Häusern. Die Aufnahmen an sich waren ganz gut gemacht, nur die Ausführung der Bilder paßte sich den Motiven nicht überall so recht an. Man sah glänzendes Papier, welches den Eindruck des Alten, Zerbröckelnden bei den Bauten wieder aufhob. Freundlich und nett, glatt und glänzend erschien das alte Gemäuer.

Nun zur Verbesserung der Bilder:

Bei den ersten Beispielen werden wir einen bedeutend wahrheitsgemäßen Eindruck erzielen, wenn es uns gelingt, die Bewegung im Bilde wiederzugeben. Das erreichen wir durch eine geringe Unschärfe, die wir über das ganze Bild legen. Diese Unschärfe darf nicht „wollig“ sein, sondern muß einen „weichen“ Charakter haben. Solch eine Weichheit erzielen wir beim Vergrößern, wenn wir in den Lichtkegel zwischen Objektiv des Vergrößerungsapparates und Papier am Auffangschirm einen Körper schalten, der die Lichtstrahlen ablenkt, also beugt. Dieser Körper



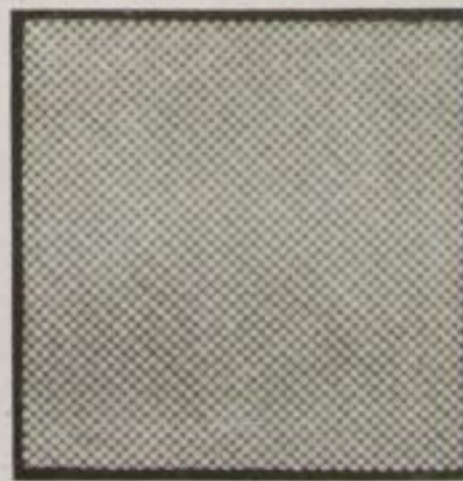
Weichfilter „Rubens“, System C. Braun.

Auf eine Glasplatte wird eine farblose Substanz aufgespritzt, die nach dem Austrocknen feine Bläschen oder Linsen bildet. Diese Linsen beugen dann die Lichtstrahlen

kann aus Gewebe bestehen, also wirklich grob körnerhaft sein. Er kann aber auch nur ein Netz von Linien sein, das sich schwarz oder auch farblos auf einer Glasplatte befindet. Man stelle sich also eine kleine Glasplatte, vielleicht eine Diapositivplatte vor, auf die ein feines Netz von Linien kopiert ist. Oder man hat in die Gelatineschicht dieser Platte dasselbe Liniennetz mittels eines besonderen Verfahrens eingekerbt. Sowohl die schwarzen Linien des Diapositivs wie die farblos eingekerbten werden, wenn die Platte mittels eines Gelbscheibenhalters beim Vergrößern auf das Objektiv aufgesetzt wird, die hindurchgehenden Lichtstrahlen ablenken, also beugen, und es entsteht so ein etwas unscharfes, besser gesagt, ein in den Konturen weiches Bild. Diese Weichheit des Bildes wird uns die Bewegung einer Szene besser verständlich machen, wie das gestochen scharfe Bild, das wie erstarrt aussieht.

Nun ist noch zu beachten, daß solche Beugungskörper, sie werden Beugungsgitter und Weichfilter genannt, nicht nur die Lichtstrahlen beugen, sondern auch einen Ausgleich zwischen Licht und Schatten bewirken. Daraus ergibt sich, daß man im Fall ihrer Anwendung immer ein Negativ haben muß, welches kräftige Licht- und Schattengegensätze hat. Flaue Negative sind also zum Vergrößern mit solchen Beugungsgittern nicht geeignet.

Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, daß man Beugungsgitter und Weichfilter auch schon bei der



Drem-Weichzeichner
Bei dem neuen Drem-Weichzeichner ist das Liniennetz farblos und anscheinend in Gelatine eingebettet



Weichzeichner der Lifa-Lichtfilterfabrik. Bei diesem Weichzeichner liegt das Muster schwarz auf klarer Glasplatte

Aufnahme verwenden kann. Sie werden wie ein Gelbfilter vor das Objektiv gesetzt und bewirken ein weiches Bild. Hier, wie bei der Vergrößerung, muß immer erst scharf eingestellt und dann das Beugungsgitter aufgesetzt werden.

Ihre Anwendung bedingt in allen Fällen, bei Aufnahmen wie bei Vergrößerungen, eine verlängerte Belichtungszeit, die sich, je nach dem Grad der Unschärfe, auf etwa bis das Doppelte erstreckt.

Die Beugungsgitter und Weichfilter sind im Fotohandel erhältlich und werden neuerdings von den verschiedensten Firmen hergestellt, da sich für solche Hilfsmittel ein vielseitiges Anwendungsgebiet ergeben hat. Der Preis der Gitter ist erschwinglich, er beträgt etwa 2 bis 5 Mark. Zu empfehlen sind die Gitter, die das Liniennetz kopiert oder eingekerbt haben. Solche Gitter, welche ein Gewebe, zwischen zwei Glasscheiben gespannt besitzen, arbeiten teilweise sehr weich.

Als sehr gut bewährt kann man nennen, die „Drem“-Weichzeichner, das Weichfilter der „Lifa“-Lichtfilterfabrik und das Weichfilter „Rubens“.

Wie wir gesehen haben, können wir die Bewegung im Bilde besser versinnbildlichen durch die Anwendung von Beugungsgittern. Wie unterstützen wir nun die Wirkung eines Bildes nach dem dritten Beispiel, also dort, wo wir Altes, Zerfallenes, Vergangenes zeigen wollen?

Hier werden wir nichts erreichen, wenn wir das Bild „weich“ machen, sondern wir müssen der Fotografie wohl auch die gestochene Schärfe nehmen, aber dadurch, daß wir die geschlossene fotografische Fläche in ein Korn auflösen. Das können wir auf verschiedene Weise erreichen. Legen wir beim Kopieren zwischen Platte und Kopierpapier z. B. ein Stück Seidenpapier, so werden wir ein Bild erhalten, dessen Bildfläche in ein feines Korn aufgelöst ist. Je feiner oder gröber das Seidenpapier in der Papierfaser ist, um so größer oder kleiner wird auch das Korn im Bilde erscheinen. Man kann nun diesen Vorgang auch beim Vergrößern erzielen, indem man solch ein Seidenpapier einfach auf das Vergröße-

rungspapier legt. Der Effekt ist dann derselbe wie bei der direkten Kopie.

Als solche Zwischenlagen wurden auch häufig Pauspapiere, Butterbrotspapiere und als das beste feine Japanpapiere verwendet. Die Auswahl ist also reichhaltig. Das hat aber auch immerhin einen Nachteil, nämlich das Uneinheitliche in der Beschaffenheit. Man wird nicht immer ein Papier mit der genau gleichen Papierfaser bekommen. So muß man viel herumprobieren. Das kostet aber bekanntlich auch das meiste Geld. Da ist es nun zu begrüßen, wenn jetzt Folien auf den Markt gekommen sind, welche durch die fabrikmäßige Herstellung immer gleichartig ausfallen. Es handelt sich um die „Halio-Weichkornfolie“. Das ist ein Filmblatt, auf das eine Schicht mit mehr oder weniger starker Struktur oder Narbung aufgetragen ist. Das Filmblatt wird wie beim Seidenpapier zwischen Papier und Platte oder beim Vergrößern vor das Vergrößerungspapier gebracht und nun hindurchbelichtet. Die Weichkornfolie wird in drei verschiedenen Strukturen hergestellt, so daß die weiteste Anpassungsfähigkeit an das Motiv gewährleistet ist. Die Kopier- oder Vergrößerungszeit erfährt durch die Folie eine Verlängerung, die bis auf das Doppelte geht.

Zum Schlusse sei gesagt, daß hier nicht alle Möglichkeiten der Anwendung von Beugungsgittern und Folien aufgezeigt werden konnten. Auch war es nicht möglich, auf die Gebiete mit sehr großer Gründlichkeit einzugehen, denn dazu würde der vorhandene Raum nicht ausreichen. Nähme man alles zusammen, was über das Gebiet nur wissenschaftlich-technisch geschrieben wurde, so könnte man damit einige Nummern des „Arbeiter-Fotograf“ füllen, und das wäre wohl bestimmt langweilig.

Für den Leser ist es in erster Linie wichtig, zu wissen, daß es Behelfe gibt, die es ermöglichen, auf rein fotografischem Wege seinen Bildern eine Wirkung zu geben, die bei dem Beschauer sofort das Verständnis für die Handlung und das Geschaute hervorruft. Eine solche Wirkung aber müssen gerade die Bilder des Arbeiter-Fotografen haben!



Abbildung 3

Verfallener Eingang eines alten Klosters. Einfache Vergrößerung



Abbildung 4

Vergrößert mit „Halio-Weichkornfolie“. Das Körnige der Bildfläche vermittelt naturwahr den Eindruck, den das alte Sandsteingemäuer auf den Beschauer machte. Alt, zerbröckelt und zerfallen liegt hier der ehemalige Hort vergangener Weltanschauungen

UMENTWICKELN VON NEGATIVEN

Von R. Peter, Dresden

Wie oft kommt es nicht vor, daß dem Amateur trotz aller Mühe ein Negativ im Entwicklungs-Prozeß anders gerät, als er sich dies vorgestellt hatte, und daß trotz aller technischen Fertigkeit dem Fortgeschrittenen, selbst dem Fachmann, etwas „danebengeraten“ kann. Nicht immer durch eigene Schuld. Es gibt in der Fotografie (die sich ja bekanntlich auf die Einwirkung von Farbe, Licht und Schatten — auf lichtempfindliches Bromsilber — aufbaut) eben doch Gegensätze, die mit normalen Mitteln nicht zu überbrücken sind. Gewöhnlich arbeitet ja jeder Anfänger nach dem Motto: „Viel hilft viel.“ Nicht nur, daß er im allerersten Anfängerstadium immer „viel“ Licht auf die Platte gibt, nein, er findet auch in der Dunkelkammer nicht das weise Maß des Richtigen und schießt hier wohl noch öfter als bei der Aufnahme darüber hinaus. Dabei kommt dann jene Art Aufnahme zustande, die der Laie als besonders „scharf“ bezeichnet, wofür allerdings der Ausdruck „knallig“ angebracht wäre.

Aber selbst dem Fortgeschrittenen kann es unter besonderen Umständen passieren, daß bei der Aufnahme derart starke Gegensätze vorhanden sind, daß dieselben trotz aller „ausgleichenden“ Entwicklung doch zu kontrastreich auftreten. Gewöhnlich werden solche Negative auch noch so lange entwickelt, bis sich in den Schatten eine Spur von Zeichnung bemerkbar macht, ohne Rücksicht darauf, daß durch die Lichter längst keine Kanonenkugel mehr geht. Solche zu kontrastreichen Negative lassen sich allenfalls noch mit Ammoniumsulfat abschwächen. Aber zu diesem Mittel, welches selbst bei peinlichster Sauberkeit in der Vorbehandlung nicht ganz zuverlässig ist, wird man nur dann greifen, wenn ein Negativ nicht besonders wertvoll ist und wenn man sich ohne Bedenken auf dieses „Lotteriespiel“ einlassen kann. Hier bietet ein Umentwickeln des betreffenden Negativs wesentliche Vorteile, d. h. es führt sicher zu einem befriedigenden Ergebnis. Man bleiche das Negativ in folgendem Bleichbad:

100 ccm Wasser,
45 ccm Ferrizyankali 10prozentig,
15 ccm Bromkali 10prozentig.

In diesem Bleichbade verbindet sich das Silber im Negativ mit dem Ferrizyankali und es entsteht Ferrizyankalium und Ferrizyankalium. Das Ferrizyankalium wird nun durch das im Bleichbad enthaltene Bromsalz wiederum in Bromsilber verwandelt und das Ferrizyankalium läßt sich aus dem gebleichten Bilde durch Wässern leicht wieder entfernen. Beschleunigt wird dieser Prozeß, wenn man vor dem Wässern in einer 10prozentigen Lösung von Natriumsulfid vorbadet. (Bleiben Reste von Ferrizyankalium in der Schicht, so wird das wieder entwickelte metallische Silberbild nicht mehr rein schwarz, sondern bräunlich erscheinen.)

Dieses neugewonnene Bromsilberbild läßt sich nun mit jedem gebräuchlichen Entwickler wieder in ein metallisches Silberbild umwandeln. Vorteilhaft für diese Wieder-Entwicklung ist jedoch eine nicht zu starke Lösung eines weich arbeitenden Entwicklers, etwa verdünnter Glycin oder Rodinal 1 : 30 bis 1 : 40. Dieses Wieder-Entwickeln ist, da es im Hellen geschehen kann, wesentlich einfacher als die Entwicklung des latenten Bildes. Während bei der Entwicklung des latenten Bildes die höchsten Lichter zuerst Schwärzung annehmen, vollzieht sich diese Schwärzung bei der Umentwicklung in allen Teilen gleichzeitig, d. h. die zarten Schatten schwärzen sich mit den höchsten Lichtern zugleich, so daß man die Entwicklung in jedem Stadium unterbrechen kann.

Man entwickle jedoch das Negativ nicht ganz durch. Am besten beobachte man es von der Glasseite aus, bis hinter den lichtesten Stellen des Negatives noch eine geringe gelbliche Bromsilberschicht sichtbar ist; diese läßt sich nachträglich in saurem oder Schellfixierbad wieder entfernen. Man lasse sich also schon aus diesem Grunde nicht verleiten, zu wenig durchzuentwickeln, denn das Negativ wird nun



Vor der Umentwicklung

Januar 12,30 Uhr, Sonne, Filter II, Blende 1, $\frac{1}{8}$ Sekunde, Braunsiegel-Platte¹⁷⁹



Nach der Umentwicklung



Krokuswiese

W. J., Lössnitz i. Erzgeb.

schon durch die Wahl eines weichen Entwicklers wesentlich weicher, obwohl das unentwickelte Bild zunächst noch den Eindruck erweckt, als sei es immer noch zu dicht. Diese Täuschung ruft das unentwickelte, in der Schicht vorhandene Bromsilber hervor, welches im Fixierbade verschwindet.

Das endgültige Resultat ist also immer erst nach dem Fixieren festzustellen. Sollte die Deckung aber einmal doch zu stark ausfallen, so kann man den Vorgang jederzeit wiederholen. Der größte Vorteil dieser Arbeitsweise gegenüber der Behandlung mit Abschwächer liegt in der absoluten Zuverlässigkeit und — daß das Negativ nicht das geringste von der vorhandenen Zeichnung in den Schatten einbüßt. Ist das Negativ zu dünn, so kann es ohne Bedenken bis zu der nötigen Dichte mit jedem Verstärker behandelt werden, ohne daß es abermals zu kontrastreich würde.

Durch diese Umentwicklung kann man aber auch eine gegenteilige Wirkung erzielen, d. h. zu flauere Negative kräftiger gestalten. Hierfür verwendet man jedoch ein anders zusammengesetztes Bleichbad:

- 100 ccm Wasser,
- 1 gr doppelchromsaures Kali,
- 3 ccm Salzsäure.

In diesem Bleichbade wird das vorhandene metallische Silber nicht in Bromsilber, sondern in Chlorsilber umgewandelt. Natürlich verwendet man hier einen kräftig arbeitenden Entwickler und entwickelt kräftig durch. Vorher aber muß das Negativ gut gewässert sein, so daß auch der letzte Rest von Gelbfärbung aus demselben verschwunden ist.

PROLETARISCHER WANDSCHMUCK

Immer wieder wird darauf hingewiesen, daß die Werktätigen endlich jeden kitschigen Wandschmuck in den Orkus werfen sollen. In die heutige Zeit passen eben ganze Ahnengalerien an den Wänden nicht mehr, ebenso wenig kitschige bunte Bilder, Bildchen und Bilderchen. Wir Arbeiter-Fotografen wollen Wegbereiter sein, haben wir doch bestimmte Hilfsmittel dazu. Welche Ansprüche können gestellt werden? Nun, sehen wir uns doch mal unseren Wandschmuck mit kritischen Augen an. Da haben wir viele kleine Formate mit Reißzwecken wahllos auf eine gerade freie Wandfläche geheftet. Das zeugt von schlechtem Geschmack in der Kultur unseres Wohnzimmers. Suche von diesem Bäckerdutzend das Beste aus, überprüfe das Negativ und dann vergrößern. So, nun schön auf Karton geklebt, je nach Geschmack mit oder ohne Vorstoß, eine Glasscheibe, umrandet mit schwarzem, U-förmig geritztem Papier, eine Schleife aus schwarzer Perlenschnur, die Enden aufgedroddelt und mit Papier überklebt. Nun hänge dieses vollwertige Bild dahin, wo früher ein ganzes Dutzend Postkarten angeheftet war . . . und Du wirst erstaunt sein, wie modern und doch geschmackvoll mit einem Male das Zimmer aussieht. Mache dann Deine Bekannten aufmerksam, daß Du gern bereit bist, eine technisch gute Aufnahme zu machen, Motive gibt es ja massenhaft. Bei irgendeiner passenden Gelegenheit schenke dann das inzwischen heimlich vergrößerte und aufgemachte Bild. So tust auch Du Dein Möglichstes, überall für proletarischen Zimmerschmuck zu sorgen.

Hast Du aber mehrere Aufnahmen bereits vorrätig, so sei vorsichtig in der Auswahl. Man kann nicht den bisigen Hauskötter neben eine wohlgelungene Aufnahme

eines träumenden Waldsees hängen, ebensowenig Tante Hulda aus Kötzschenbroda neben die Aufnahme einer wuchtigen Demonstration. Wer die Mittel hat, kann auch schmale, einfache Holzleisten zu einem Rahmen zusammenbauen; einfarbig schwarze Rahmen für getonte Bilder oder goldbronzierte, eichene oder kirschrote Rahmen für Schwarz-Weiß-Bilder. Ein so selbst hergestelltes Bild kostet höchstens 2 bis 3 Mark. Sehr oft kann nur ein Teil der Aufnahme gebraucht werden, dann muß der beste Bildausschnitt gewählt werden, oder aber: Mut zur Schere! Rücksichtslos beschneiden, was störend wirkt. Bevor Du den Rahmen wählst, sieh Dir die Tapete an. Als Karton empfiehlt sich am besten gelbliche Färbung. Rein weißer Karton wirkt sehr oft nüchtern und kalt. Gelungene Arbeitsaufnahmen haben besonders hohen künstlerischen Wert; solche Bilder drücken eine bestimmte persönliche Note aus und sind anerkannt vollwertiger Wandschmuck. Frage die fortgeschrittenen Genossen, sie stehen Dir gern mit Rat und Tat hilfreich zur Seite. Und bald findest Du Freude an solchen selbstangefertigten Bildern und steigert durch erhöhte Ansprüche Dein Selbstvertrauen zur schwarzen Kunst des Fotografierens. Aber nicht aufschieben; gleich angefangen, die Wände warten drauf, proletarischen Wandschmuck zu tragen.

Fritz Enge, Berlin-Norden.

ETWAS VON DER SCHARFEINSTELLUNG

Gemeinhin glaubt man, daß bei der Herstellung fotografischer Aufnahmen die Ermittlung der genauen Belichtungszeit die Hauptsache sei. Dem ist jedoch nicht so, denn so wichtig auch die richtige Belichtungszeit ist, so lassen sich doch Fehler, besonders Überbelichtungen, durch richtig geleitete Entwicklung leicht ausgleichen. Eine falsche Einstellung der Entfernung des aufzunehmenden Objektes, sei es durch ungenaue Schätzung der Entfernung oder ungenügende Scharfeinstellung auf der Mattscheibe, läßt sich nicht mehr korrigieren.

Das Scharfeinstellen auf der Mattscheibe ist mit und ohne Stativ möglich und wenn man über gute geübte Augen verfügt, auch nicht schwierig, wengleich das oft zu grobe Korn der Mattscheibe sehr störend wirkt. Bei der Anwendung lichtstarker, langbrennweitiger Objektive zu Aufnahmen in geringer Entfernung ist die Einstellung auf die beste Schärfe durchaus nicht gerade einfach, und man wird dann meist gezwungen, mit Stativ zu arbeiten und unter dem Einstell Tuch mit größter Ruhe diese Arbeit vornehmen. Dieser Weg ist jedoch nur bei Objekten anwendbar, die ihre Entfernung vom Apparat nicht ändern. Aufnahmen bewegter Objekte erfordern eine Spiegelreflexkamera, die die Kontrolle des Gegenstandes bis zur Belichtung ermöglicht. Bei allen übrigen Apparaten muß die Entfernung abgeschätzt werden. Je lichtstärker das Objektiv, je länger dessen Brennweite und je kürzer die Aufnahmeentfernung ist, um so genauer muß die Entfernung abgeschätzt werden, um scharfe Aufnahmen zu erzielen. Das Abschätzen der Entfernungen ist aber eine äußerst heikle Sache.

Prüft man eine abgeschätzte Entfernung mit dem Maßstabe, so wird man meist feststellen können, wie weit man danebengeschätzt hat. Durch ständiges Üben im Entfernungsschätzen, was aber nicht in einem kleinen Raume, sondern im Freien erfolgen muß, wo man sich immer wieder bestimmte Entfernungen einprägt, kann man freilich mit der Zeit sicher und genau schätzen lernen. Weit besser ist aber die Anwendung eines Entfernungsmessers, wie er von verschiedenen Firmen

hergestellt wird. Die Genauigkeit, mit der kurze Entfernungen mit diesem kleinen Instrument in wenigen Sekunden gemessen werden können, ist infolge des Nonien-Effektes außerordentlich groß. Mit Hilfe dieses Instrumentes und einer genau stimmenden Entfernungsskala am Apparat lassen sich ohne Scharfeinstellung auf der Mattscheibe und ohne jede Übung im Entfernungsschätzen gestochen-scharfe Aufnahmen herstellen, wenn selbstverständlich auch die übrigen Bedingungen, die zur Herstellung scharfer Aufnahmen erforderlich sind, wie z. B. ruhiges Halten des Apparates, erfüllt sind. Durch die Ermittlung der Entfernung mit dem Entfernungsmesser und Einstellen der ermittelten Entfernung an der genau stimmenden Einstellskala des Apparates läßt sich eine bessere Schärfe erzielen, als oft bei der Einstellung auf der Mattscheibe mit dem groben Korn. Man arbeitet so zweifellos schneller und sicherer.

Die Genauigkeit des Entfernungsmessers steht in einem ganz bestimmten Verhältnis zur Tiefenschärfe der Aufnahme. Vergleicht man die Skala des Entfernungsmessers mit der Einstellskala des Objektivs, so kann man in bezug auf die Abstände der Teilstriche für die gleichen Entfernungen eine große Ähnlichkeit feststellen. Es ist daher auch sehr leicht möglich, die Entfernungen zwischen zwei Teilstrichen des Entfernungsmessers auch richtig an der Objektivskala einzustellen. Auf jeden Fall ist es aber von größter Wichtigkeit, die Entfernungsskala des Apparates genau zu prüfen, ob dieselbe auch stimmt, denn es kommt leider bei einigen Fabrikaten vor, daß sie nicht stimmen. Den Entfernungsmesser montiert man sich am besten leicht abnehmbar auf die Kamera. Das Arbeiten kann nun auf verschiedene Art erfolgen. Handelt es sich um die Aufnahme schnellbewegter Objekte, dann ist es vorteilhaft, den Entfernungsmesser und die Kamera auf dieselbe Entfernung einzustellen. Man geht nun soweit an das betreffende Objekt heran, bis die Entfernung desselben der im Entfernungsmesser eingestellten gleich ist, d. h. bei der Beobachtung des Objektes durch den Entfernungsmesser die Konturen desselben ungebrochen durch die Trennungslinie im Gesichtsfeld des Entfernungsmessers verlaufen. Der Verschuß wird ausgelöst und man hat mit Sicherheit den Gegenstand scharf im Bilde. Ebenso kann auch erst die Entfernung gemessen und dann die abgelesene Entfernung am Apparat eingestellt werden. Die Einstellung, die nur wenige Sekunden in Anspruch nimmt, geht oft schneller als das Schätzen der Entfernung, was auch immer einige Sekunden dauert.

Karl Hansen, Berlin-Lankwitz

Fragekasten

Unter dieser ständigen Rubrik werden alle die Allgemeinheit interessierenden Fragen beantwortet. Unsere Antworten sind gleichzeitig Stoff zur Diskussion

R. G. in Hagen fragt: Welchem Apparat soll ich den Vorzug geben? Ich habe zwei Markenapparate zur engeren Wahl gestellt. Der eine ist mit Rodenstock „Euryar 1:4,5“, der andere mit Schneider „Xenar 1:4,5“ ausgerüstet. Beide haben sie Compourverschluss und doppeltem Auszug. Leistet das letztere Objektiv mit Vorsatzlinse dasselbe wie die Hinterlinse des ersteren?

Antwort: Praktisch genommen leistet ein unsymmetrischer Anastigmat mit Vorsatzlinse dasselbe wie die Hinterlinse eines Doppelanastigmaten. Beide müssen, um die nötige Rand- und Tiefenschärfe zu erzielen, etwa auf $f:9$ abgeblendet werden. Ein Vorzug der Vorsatzlinsen ist, daß man mit denselben ganz nach Wunsch die verschiedensten Brennweiten erzielen kann. Vorausgesetzt natürlich, daß der Auszug des Apparates lang genug ist. Ausschlaggebend bei der Wahl dürfte somit nur die leidige Geldfrage sein.



Fabrikhof in Moskau



Seerose W. G., Botnang/Stuttgart
 September, 16 Uhr, Sonne leicht bedeckt, Blende 9, Gelbfilter Nr. 2,
 3 Sek., Distarlinse, Braunsiegelplatte, Metol-Hydrochinon

HOCHGLANZKOPIEN

Für viele Zwecke der angewandten Fotografie, insbesondere für die Reproduktion in Zeitschriften, für wissenschaftliche und technische Aufnahmen, werden Kopien benötigt, die eine hochglänzende Oberfläche zeigen und die feinsten Details der Bilder erkennen lassen. Der Hochglanz wird erzielt durch Aufquetschen der feuchten, auf glänzendem Papier hergestellten, gehärteten Kopien auf eine emaillierte Blechplatte oder auf eine Spiegelglasplatte.

Es wird nun sehr häufig die Frage aufgeworfen: Was ist günstiger zur Erzielung eines guten Hochglanzbildes, die Blechplatte oder die Spiegelglasscheibe, welche von beiden ist haltbarer und sichert dauernd gute Erfolge, ohne schon nach kurzer Zeit die bekannten Schrammen auf den Hochglanzkopien zu ergeben?

Die emaillierten Blechplatten sind in ihrer Qualität sehr verschieden, aber selbst diejenigen mit dem besten Emailleüberzug haben eine sehr beschränkte Lebensdauer, denn durch das Reinigen der Platten, selbst wenn es noch so vorsichtig gehandhabt wird, entstehen Schrammen. Diese, auch wenn sie noch so fein sind, ergeben entsprechende feine matte Schrammen auf den aufgequetschten Kopien. Selbst bei vorsichtigem Gebrauch und Reinigen der Platten lassen sich die Schrammen nicht vermeiden, da die Härte der Emailleschicht eben zu gering ist.

Ganz anders liegen dagegen die Verhältnisse bei den Spiegelglasplatten, deren Oberfläche eine außerordentliche Härte aufweist, so daß Schrammen bei vorsichtiger Handhabung, d. h. wenn die Platten nur mit einem Tuche gereinigt werden, das frei von feinen Sandkörnchen ist,

selbst nach jahrelangem Gebrauche nicht auftreten. Die Spiegelglasscheiben haben aber einen weiteren nicht zu unterschätzenden Vorteil, daß sie es bei geschickter Handhabung ermöglichen, auf beiden Seiten Kopien aufzuquetschen, so daß an Zahl der benötigten Platten gegenüber Blechplatten gespart wird. Zum Reinigen der Spiegelglasplatten benutzt man erst Spiritus und reibt dann mit etwas Talkum trocken, oder aber, man gießt einige Tropfen einer zweiprozentigen Wachs-Ätherlösung auf die Platte, die so lange gut verrieben wird, bis sich keine Streifen mehr zeigen. Die Aufbewahrung der Spiegelglasplatten soll stets in senkrechter Richtung erfolgen, niemals dürfen mehrere Platten ohne Zwischenlagen aufeinander liegend aufbewahrt werden. Auch wenn die Platten senkrecht stehend aufbewahrt werden, muß zwischen die einzelnen Platten Fließpapier oder anderes sauberes weiches Papier gelegt werden. Beobachtet man diese kleinen Winke, so werden auch die Kopien von den üblen Schrammen verschont bleiben.

Fritz Hansen, Berlin.

WAS SAGT IHR DAZU?

(Für alle in diesem Abschnitt veröffentlichten Zuschriften übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

WARUM „FINGER WEG VOM BROMÖLDRUCK“

Der Artikel von R. E. Gaßner in Nr. 2, 1929, des „Arbeiter-Fotograf“ ist ein Schulbeispiel dafür, wie man einen an sich unrichtigen Grundgedanken durch geschickte Argumentation so dartzun kann, daß man die Fehler leicht übersieht und die Schlüsse für sozusagen selbstverständlich hält. Der Artikel hat von diesem Standpunkte nur eine Siegfriedsstelle, nämlich beim Zitieren von Lassalle. Hier hat R. E. Gaßner ohne Zweifel vergessen, daß wir Arbeiter-Fotografen sind, d. h. wir produzieren nicht nur gelegentlich ein Bild mit dem Leben des Arbeiters als Motiv, sondern wir sind in die Schule des Marxismus gegangen, bekennen uns zu dieser Weltanschauung und kennen auch die Träger dieser. Lassalle hat nicht nur nicht sinngemäß behauptet: „Der Arbeiter müsse die größten Anforderungen an sich selbst stellen, damit er die Materie beherrsche“, sondern er sprach von der verfluchten Bedürfnislosigkeit der Arbeiter und meinte damit, er soll nicht asketisch mit den spärlichen Gaben der kapitalistischen Welt zufrieden sein, vielmehr nach den höchsten Genüssen des Lebens greifen. Steigen die Anforderungen des Arbeiters an das Leben, so muß er die Kampfkraft seiner Klasse stärken, will er seine Forderungen realisieren. Es war ungeschickt von R. E. Gaßner, mit Lassalle beweisen zu wollen, die Arbeiter-Fotografen sollen auf eine fotografische Technik verzichten, die die Fotografie auf eine höhere Stufe hebt und individuellem Gestaltungswillen breitesten Spielraum läßt.

Die Frage Bromöldruck oder nicht entscheidet sich bei der ersten grundsätzlichen Einstellung zur Fotografie überhaupt. Wollen wir einfach Abklatsch der Wirklichkeit oder wollen wir Wirklichkeit, die durch die Art der optischen Erfassung und technischen Bearbeitung mit höchster Eindringlichkeit wiedergegeben wird? Die Antwort ist unschwer zu finden. Der Bromöldruck ist ein solches Mittel, das ermöglicht, das Leben des Arbeiters mit proletarischer Schwere darzustellen. Eine schmutzige verbaute Gasse, ein Arbeiter-Porträt, mühselige Arbeit können bei einfacher fotografischer Wiedergabe überzeugend wirken, aber gerade diese Motive sind durch das Bromölverfahren Steigerungen fähig, auf die verzichten vom proletarischen Standpunkt einfach



Abschmieren, Originalaufnahme

K. St., Bremen

Anfang Januar, 11 Uhr, schwache Sonne, Objektiv 1:4,5, Blende 9, $\frac{1}{2}$ Sekunde

eine Fahrlässigkeit wäre. Es nutzt nichts, wenn Gaßner sagt: Die Arbeiter-Fotografen sollen sich der Reportage widmen. Die Reportage ist ohne Zweifel eine der ersten Aufgaben unserer Organisation. Gaßner fühlt selbst, daß seine Behauptung nur die halbe Wahrheit ausmacht, indem er am Schlusse seines Artikels die unverfälschte Vergrößerung als erstrebenswerte Aufgabe und würdiges Ziel hinstellt. Warum soll die Vergrößerung unbedingt das rohe Negativ wiedergeben? Warum soll man nicht die Vergrößerung bearbeiten? Man kann nicht eine Technik, die die Bildwirkung erhöht, als Schminke oder Bromölausflüchte abtun.

Abgesehen davon, daß der Bromöldruck haltbarer ist als alle anderen Kopierverfahren, hat er noch den Vorteil, daß die mangelhafte perspektivische Wirkung vieler Bilder durch kräftiges Einfärben des Vordergrundes und leichtes Übertönen des Hintergrundes wieder behoben wird.

Den Bromöldruck ablehnen, bedeutet die Mentalität der Maschinenstürmer in Miniatur einführen. Wir sprechen die Technik nicht an sich als bürgerlich an, sondern die Anwendung dieser Technik. Es kommt für uns nicht die Ablehnung in Frage, sondern umgekehrt: wir müssen diese Technik für uns und unseren Klassenkampf erobern.

Auf dem uns verwandten Gebiete des Films haben wir eine ähnliche Erscheinung, die das noch klarer beweist. Der Film, die populärste und jüngste Kunstform, wird vom Bürgertum in hervorragendem Maße als Waffe im Klassenkampf gegen die Arbeiterschaft verwandt. Die Arbeiterschaft wehrte sich anfänglich primitiv und ungeschickt. Vor dem Kriege beschloß man, das Kino überhaupt abzulehnen und zu sabotieren. Nach dem Krieg, als die antisowjetistische Hetze in Mode war, erlebten wir, daß Leipziger Arbeiter einen solchen Hetzfilm „Todesreigen“ einfach verbrannten und den Vorführungsapparat kurzerhand zerschlugen. Heute sind diese primitiven Kampfmethoden überwunden und die Arbeiterschaft beginnt den Film für ihren Klassenkampf auszunutzen. Das Beispiel ist von dem des Bromöldrucks nicht grundsätzlich, sondern nur seiner Größe und Bedeutung nach verschieden.

Noch eine These von Gaßner gilt es zu erwähnen: Daß das Bromölverfahren dazu beigetragen hätte, aus der Fotografie ein ihrem Wesen völlig fremdes Gebilde zu machen. Weil Gaßner hier keine Gründe anführt, nur behauptet, lassen sich seine Gründe nicht widerlegen, und wir antworten darum mit der Antithese, daß der Bromöldruck zwar keine Fotografie an sich ist, aber durchaus als fotografische Technik anzusprechen ist und somit zu ihrem Wesen gehört.

Aus Gaßners Arbeit läßt sich trotzdem ein richtiger Gedanke herauslesen, und zwar: daß es bei dem technischen Stand unserer jungen Organisation nicht ratsam ist, den Bromöldruck in den Vordergrund zu schieben. Das würde bedeuten, daß wir vor lauter Experimentieren unsere erste Aufgabe — die Reportage — in den Hintergrund drängen. Es kommt uns nicht darauf an, den Bromöldruck zu propagieren, sondern gegen das grundsätzlich Falsche von R. E. Gaßner zu polemisieren.

W. Nettelbeck, Berlin.



Vergrößerter Ausschnitt

STILLEBEN UND „STILLEBEN“

Ist es Aufgabe eines Arbeiter-Fotografen, sich in Stilleben zu produzieren? Wenn man das Wort „Stilleben“ im Sinne der bürgerlichen Fotografen auslegt, denen es nur auf Schönheit, Lichteffekte und Pose ankommt, so muß unsere Antwort ein entschiedenes Nein sein. Doch, es gibt auch anderes Stilleben. Gegenstände, durch deren Gruppen- oder Einzelaufnahmen das Los des Proleten gekennzeichnet und er aus seiner verdammten Bedürfnislosigkeit geweckt wird. Auch diese Aufnahmen können schön und lichteffektiv sein — und doch sind sie anders als das bürgerliche Stilleben. Sie haben Tendenz, proletarische Tendenz.

Waren meine in der Bilderkritik (Nummer 1, Januar-Nummer des „A.-F.“) veröffentlichten Bilder Stilleben? In meinen Augen waren sie es nicht. Wie kam ich dazu, sie zu machen?



Ausstellung der Ortsgruppe Groß-Berlin vom 8. bis 13. März

Die Aufnahme „Fußbekleidung“ kam folgendermaßen zustande: Ein Erwerbsloser in Breslau ist bereits längere Zeit ausgesteuert und lebt mit Frau und Kind von der kargen Wohlfahrtsunterstützung. Nur je ein Paar Schuhe besitzen die Familienmitglieder. Die Sohlen bekommen mit der Zeit Löcher. Der Mann rennt zum Wohlfahrtsamt, verlangt Besohlschein. Wird abgewiesen. Er versucht es noch einmal, wird wieder abgewiesen. Die Löcher in den Sohlen werden immer größer. Zufällig trifft er mich, den Arbeiter-Fotografen. Wir machen eine Aufnahme von den Schuhen, und zwar so, daß man die Löcher möglichst groß und deutlich sieht. Mehrere Abzüge werden angefertigt. Der eine prangt an der Stempelstelle, der andere im Schaufenster der Arbeiterzeitung des Ortes. Die Zeitung schreibt einen Artikel dazu. Drei Tage darauf hat der Erwerbslose den Besohlschein für sich, seine Frau und das Kind. Will jetzt ein anderer Wohlfahrtsempfänger einen Besohlschein haben und das Amt weigert sich, so droht er, auch seine Schuhe fotografieren und an der Stempelstelle aushängen zu lassen. Und die Drohung hilft.

Ist nun die Aufnahme „Stilleben“?

Die andere Aufnahme wurde während des Bergarbeiterstreiks in Waldenburg gemacht. Ich hatte nicht viel Zeit. Die Aufnahme mußte husch-husch gehen, da ich noch zu einer Streikversammlung wollte. Die Frage lautete: Wie illustriert man am besten die Notlage der Bergarbeiter? Was essen sie? Wie kleiden sie sich? Zwei Aufnahmen sollten die Antwort darauf geben. Eine zeigte Brot, Margarine, Kartoffeln und Salz. Die andere Fußbekleidung. Die erste gelang, die zweite nicht.



Gründungsversammlung d. Foto-Gruppe „Freie Segler“, Berlin
Februar, Optik Schneider, Iscanar 1:4,5, Blende 9, Blitzlicht, Platte: Eisenberger 16"

Ist diese Aufnahme „Stilleben“?

Die Antwort lautet: Nein und Ja.

Nein, weil der Fotograf nicht die Absicht hatte, eine Stillebenaufnahme zu machen. Ihm kam es lediglich darauf an, wie es ja nicht anders seine Aufgabe ist, seinen Apparat und seine Kenntnisse als Kampfmaschine im Dienste des Proletariats zu verwenden.

Ja, weil die Aufnahmen an sich, d. h. wenn man die Frage der Absicht des Fotografen nicht stellt, Stilleben darstellen (ob die Aufnahmen als Stillebenaufnahmen vollkommen sind, ist in diesem Zusammenhange nebensächlich. Die Kritik der Redaktion des „A.-F.“ in Nr. 1 trifft meines Erachtens das Richtige, ja, noch zu mild).

Abschließend sei gesagt: Gewiß ist es interessant und vom technischen und künstlerischen Standpunkte lehrreich, Stillebenaufnahmen zu machen. Doch soll man ruhig dieses Gebiet den angeblich jenseits vom Klassenkampf arbeitenden bürgerlichen Fotografen überlassen. Der Arbeiter-Fotograf muß bestrebt sein, Bilder zu machen, die man im Dienst unserer proletarischen Klasse verwenden kann. Tendenzlose Stillebenaufnahmen eignen sich zu diesem Zwecke nicht. Deshalb weg damit aus unserem Arbeitsgebiet! H. Hertwig, Breslau.



Abschnitt „Arbeiterleben“, aus der Berliner Ausstellung

B I L D E R K R I T I K

Alle Bilder müssen auf der Rückseite sämtliche Bezeichnungen der Aufnahme, Zeit, Objektiv, Blende und Belichtungszeit sowie alle Hilfsmittel enthalten. Ebenso ist Name und Adresse des Arbeiter-Fotografen anzugeben.



Wanderbursche F. H., Neukirch/Lausitz
März, 14 Uhr, Sonne, Periskop, F. 12, $\frac{1}{25}$ Sek.

hinter dem Kopfe des Jungen, was aber jedenfalls in dem kleinen Brillantsucher nicht bemerkt werden konnte. Zu beachten wäre noch, daß man bei Gehaufnahmen den Verschuß in dem Moment auslösen soll, wenn der vorgestreckte Fuß den Boden berührt. — Von den übrigen vier übersandten Aufnahmen leiden drei an erheblicher Überbelichtung, da hierbei nicht beachtet wurde, daß Fernsichten und Aufnahmen am Wasser stets bedeutend günstigere Lichtverhältnisse aufweisen und infolgedessen eine kürzere Belichtung oder kleinere Blende verlangen.

Kostgänger. Mit der Vorderlinse eines Doppelanastigmaten hergestellt, um die Figuren möglichst groß auf die Platte zu bekommen. Wie man sieht, ist sie in dieser Hinsicht gut gelungen, da beim Arbeiten mit dem ganzen Objektiv und Herangehen an die Gruppe, um gleich große Figuren zu erzielen, ganz enorme Verzeichnungen auftreten würden. Nicht ganz so gut ist aber der Standpunkt des Apparates gewählt worden. Durch eine Verlegung desselben nach links hin hätte der jetzt allzu symmetrische, das heißt gleichmäßige Aufbau vermieden werden können. Die Beleuchtung wirkt durch das fast senkrecht über dem Apparat abgebrannte Blitzlicht zu flach, da hierdurch fast alle Schatten vermieden wurden. Störend wirkt ferner auch der allzu aufdringliche Hintergrund mit seinen vielen ausgeprägten Linien, die wenigstens durch Abhängen der Bilder und des Steckers verringert werden konnten. Die helle Stelle am rechten Bildrande rührt von einer Beschädigung der Sammetdichtung der Kassette her.

Kind. Daß es auch möglich ist, mit einer Heimplampe und genügend lichtstarkem Objektiv Momentaufnahmen im Zimmer herzustellen, beweist dieses Kinderbild. Es wurde bei Blende 1:4,5 nur $\frac{1}{25}$ Sekunde belichtet. Allerdings ist es notwendig gewesen, die Lampe sehr nahe an das Kleine heranzubringen, wie der oben rechts sichtbare Reflektor beweist. Ein Bewegen der Lampe ist natürlich bei der eingestellten Verschußgeschwindigkeit von $\frac{1}{25}$ Sekunde nicht von Einfluß und somit wird

Wanderbursche.

Aus einer Reihe eingesandter Bilder haben wir dieses herausgegriffen, da es unter Berücksichtigung des Umstandes, daß es mit einem ganz einfachen Apparat und Periskop-Aplanat 1:12 gemacht wurde, als gelungen bezeichnet werden kann. Der Aufnahmestandpunkt ist gut gewählt, so daß die Dorfstraße in ihrer Eigenart richtig erfaßt worden ist. Der Vordergrund müßte allerdings noch in der angegebenen Weise weggeschnitten werden. Etwas störend wirkt nur die hellglänzende Dachrinne direkt



Kostgänger

H. Sch., Haspe im Westf.
Kosmos-Doppel-Anastigmat, 1:4,5, F. 165 mm, ohne Hinterlinse, Agfa-Kapselblitz I, Eisenberger-Platte 17°

bei diesem Verfahren derselbe Effekt wie mit Blitzlicht erzielt. Das heißt: Die Schlagschatten fallen ebenso hart aus wie bei letzterem. Es wäre also auch hier nötig gewesen, auf der linken Seite einen Reflektor in Gestalt eines Bettlakens oder dergl. anzubringen. Störend wirkt ferner das phantastische Schattenbild an der Wand, was aber durch kräftiges Beschneiden des Bildes zu verringern gewesen wäre. Der Entwicklungs- und Kopierprozeß erfolgte sachgemäß, so daß die Schatten in dem Weiß gut herausgebracht wurden.

Gräber der Märzgefallenen. Zuerst müssen wir auch hier wieder mal über die Frontansicht „meckern“, wie der Berliner sagt. Ein Bild, das so gleichmäßig aufgebaut ist wie hier, wo eine Hälfte genau wie die andere aussieht, wenn man von den paar Bäumen im Hintergrund absieht, wirkt zu langweilig. Im besten Fall ist es eine Ansichtskarte. Wir Arbeiter-Fotografen wollen doch aber auch wirkliche Bilder schaffen und müssen deshalb vor der Aufnahme genau über-



Kind

E. M., Weiffenfels
Doppel-Anastigmat, 1:4,5, Blende 4,5, Heimplampe, $\frac{1}{25}$ Sek., Eisenberger-Ultra-Rapid-Platte



Gräber der Märzgefallenen

E. M., Weiffenfels

10. März, 17,30 Uhr, Doppel-Anastigmat, 1:4,5, Blende 12,5, 4-facher Gelbfilter, 24 Sekunden, Eisenberger-Ortho-Platte

legen, wie sie am besten zu machen ist. In bezug auf den Standpunkt gilt auch hier das vorher Gesagte. Dann könnte noch erwogen werden, ob nicht bei recht niedrig stehendem Apparate die Größe des Steines und des Sternes mehr zur Geltung gekommen wäre. Mit der Wahl eines vierfachen Gelbfilters ist zweifellos ein Mißgriff getan worden. Bei dem anscheinend trüben Wetter und der Aufnahmezeit um $\frac{1}{2}$ 6 Uhr abends hätte das ein- oder zweifache Filter vollkommen ausgereicht, und die allzu große Härte und lange Belichtungszeit wäre vermieden worden. Das vierfache Filter ist nur bei besonders großen Farbenkontrasten und bei brillanter Beleuchtung angebracht.

BÜCHERMARKT

Kompendium der praktischen Photographie. Von Prof. Fritz Schmidt. 15. neu bearbeitete Auflage 1929. 516 Seiten mit 247 Abbildungen. Ganzleinen Mk. 15,—. Verlag: E. Seemann, Leipzig.

Die enormen Fortschritte in Technik und Chemie, welche in der letzten Zeit auch auf dem Gebiete der Fotografie viel Neues gebracht haben, machten eine gründliche Umarbeitung dieses altbekannten Werkes nötig, wodurch es leider länger als ein Jahr auf dem Büchermarkt fehlte. Dafür bringt aber diese Auflage eine solche Fülle neuen Stoffes, daß sie im Umfange bedeutend erweitert werden mußte und so jeder, nicht nur der Anfänger, die richtige Antwort auf seine Fragen findet. Wenn auch kleinere Bücher über fotografische Spezialgebiete ihre gewissen Vorteile für den einzelnen haben, besonders wegen des verhältnismäßig geringen Preises, so gehört doch in die Bibliothek jeder Ortsgruppe ein ausführliches Nachschlagewerk. Und hierfür möchten wir mit gutem Gewissen das „Kompendium“ vorschlagen.

Der haltbare Ganzleinenband ist für die korporative Benutzung besonders geeignet, so daß das Buch auch bei regster Inanspruchnahme längere Zeit seinen Zweck erfüllen wird.

Kurble. Ein Lehrbuch des Filmsports. Bearbeitet von Curt Emmermann, Guido Seeber, Dr. Konrad Walter. Herausgegeben von Andor Krasna-Kransz. Mit 97 Abbildungen auf ca. 192 Seiten. Verlag: Wilhelm Knapp, Halle (Saale).

Man braucht den Titel dieses Buches „Kurble“ nicht ganz so wörtlich aufzufassen, denn die Kurbel hat schon im jetzigen Stadium der Federwerk-Apparate sehr an Bedeutung verloren. Aber vielleicht gerade hierdurch dringt die Amateurkinematografie in immer weitere Kreise. Auch wir A.-F. können und werden die Kinematografie für unsere und die Zwecke der Arbeiterbewegung im allgemeinen ausnützen müssen. Eine Anzahl von selbst gedrehten Filmen unserer Ortsgruppen haben sich als sehr gute Propagandamittel erwiesen. Wenn auch der A.-F. schon eine gewisse Vorbildung besitzt, so sind beim Filmen doch zahlreiche Umstände und Kniffe zu beachten, will man ein befriedigendes Resultat erzielen. Dafür ist das vorliegende Buch geschrieben. Es macht den Neuling auf diesem Gebiete mit allen Geheimnissen, von der Aufnahme bis zur Vorführung des fertigen Positivs, bekannt. Eine Typenschau der gebräuchlichsten Amateurgeräte befindet sich im Anhang.

Mein Vorführungsraum. Von Reinhold Dahlgreen, Vorsitzender des Verbandes Deutscher Lichtspielvorführer. Preis broschiert Mk. 1,—. Verlag: Wilhelm Knapp, Halle (Saale).

Die Broschüre stellt den Anfang zu einer monatlich erscheinenden Folge dar, die sich „Die Bücher des Lichtspielvorführers“ nennt. Damit soll der Versuch gemacht werden, die Lücken in der Ausbildung des berufsmäßigen Vorführers zu schließen, wie es die vereinzelt erscheinenden Zeitschriftenartikel nicht immer können. Auch der Amateur soll darin Wissenswertes finden. M. B.

Tausch-Ecke

Besitze zwei gute 13×18-Apparate und möchte einen davon tauschen gegen guten 9×12- od. 10×15-Apparat. Zuschriften bitte an Rich. Krügelstein, Leubnitz bei Werdau i. Sa., Ringstraße 5.

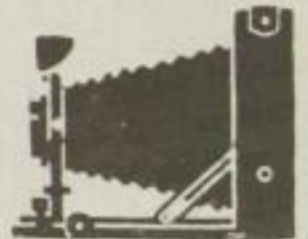


Foto-
Leisegang

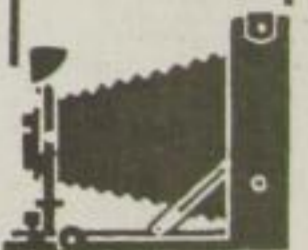
Berlin
Potsdamer
Straße 138



Kameras
von 10, 15,
20, 25, 30
Mark usw.



Weiter. Geschäfte:
Tauentzien-
straße 12
Friedrich-
straße 175
Schloßplatz 4



Die herrliche Frühlings-Farbenpracht in Schwarz-Weiß??

Wahrhaftig, kein erhebender Gedanke! Fotografieren Sie doch die Farben mit, greifen Sie zu unserer bekannten noch immer unübertroffenen **Lumière-Autochrom-Platte** dieselbe liefert Ihnen vollkommen naturgetreu-farbige Aufnahmen. Die farbige Fotografie ist nicht schwerer auszuführen als Schwarz-Weiß-Aufnahmen. — Genaue Anleitung gibt unsere Schrift: „Die Lumière-Autochrom-Platte“. Diese kleine kostenlose Broschüre erhalten Sie auf Wunsch in Ihrer Fotohandlung oder direkt von der Firma **Lumière** G. m. b. H., Berlin SW 68 Alte Jakobstraße Nr. 23 24

ORTSGRUPPEN - BERICHTE

Die große Berliner Foto-Ausstellung war für alle Fotografen eine kleine Sensation. Während unsere erste Ausstellung vor einem Jahre noch in einem kleinen Zimmer hinter einer Wirtschaft abgehalten wurde, konnten wir für die jetzige Ausstellung den großen Vortragssaal in dem Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht benutzen. Unsprünglich auf sechs Tage berechnet, mußte sie, um den zahlreichen Wünschen Rechnung zu tragen, um noch einen Tag verlängert werden. Sie wurde von 3480 Personen besucht und außerdem wurde sie von elf Klassen aus weltlichen Schulen mit etwa 280 Kindern besichtigt. Es wurden neun interessante Vorträge gehalten, der Krassin-Film zweimal vorgeführt und außerdem vier kleine, von unserer Leipziger Ortsgruppe gedrehte Filme gezeigt, die großen Anklang fanden. — Über die Ausstellung selbst sind bis zur Drucklegung der vorliegenden Nummer eine ganze Anzahl anerkennender Besprechungen in den verschiedensten Zeitungen und Zeitschriften erschienen, von denen wir in der nächsten Nummer einige Auszüge veröffentlichen werden. Das allgemeine Urteil über diese erste, in großem Rahmen gehaltene öffentliche Ausstellung geht dahin, daß ein großer Teil der Bilder inhaltlich und auch in technischer Beziehung als sehr gut gelungen bezeichnet werden kann. Die einheitliche Aufmachung auf gleichartigen Kartons in ziemlich gleichen Größen wirkte sehr günstig, nur wurde allgemein bemängelt, daß die Bilder keinerlei Unterschrift trugen.

Wenn diese Ausstellung zweifellos auch ein sehr großer Erfolg war, so müssen wir doch betonen, daß sie immer noch nicht das gewesen ist, was sie sein muß, nämlich eine Ausstellung, die in schärfster Weise unseren proletarischen Charakter betont und durch diesen Inhalt aufklärend und aufrüttelnd auf die Besucher wirkt. Hier muß noch viel gearbeitet werden. Die Abteilungen „Aus der Natur“ usw. nehmen noch immer einen zu großen Raum ein, während das Arbeiterleben noch viel charakteristischer dargestellt und stärker betont werden muß.

Am 23. April wird eine allgemeine Groß-Berliner Mitgliederversammlung im „Stralauer Krug“ Stralauer Straße 52, stattfinden, die sich mit den Lehren von der Ausstellung beschäftigen soll und in der auch Abrechnung gelegt wird.

Groß-Berlin. Anschrift: Otto Ehrich, Berlin SW 61, Belle-Alliance-Straße 17.

Gruppe Mitte: Jeden Donnerstag, 20 Uhr, Lokal Perschke, Georgenkirchstraße 14 (Nähe Alexanderplatz).

Gruppe Norden: Jeden Montag, 20 Uhr, Lokal Schulz, Buttmanstraße 13.

Gruppe Osten: Jeden Mittwoch, 19.30 Uhr, Lokal Thielmann (Sängerbörse), Landsberger Allee 14.

Gruppe Westen: Jeden Mittwoch, 19.30 Uhr, Lokal Schneider, Winterfeldtstraße 8.

Gruppe Charlottenburg: Jeden Freitag, 20 Uhr, Jugendheim, Leibnitzstraße 2.

Gruppe Neukölln: Jeden Montag, 20 Uhr, Lokal Jahn, Weserstraße 41, Ecke Fuldastraße.

Gruppe Prenzlauer Berg: Jeden Donnerstag, 20 Uhr, Lokal Ledigenheim, Pappelallee 15.

Gruppe Niederschöneweide: Jeden Mittwoch, 19.30 Uhr, Jugendheim, Schule Berliner Straße (Nähe Bahnhof).

Gruppe Ruderverein „Vorwärts“: Jeden zweiten und vierten Dienstag im Monat, 20 Uhr, im Vereinsbootshaus, Oberschöneweide.

Gruppe „Freie Segler“: Jeden Donnerstag, 20 Uhr, bei Perschke, Georgenkirchstraße 14.

Gäste sind jederzeit willkommen.

Braunschweig. Anschrift: Albert Helmrich, Braunschweig-Lahndorf, Gartenstraße 14.

Die neugegründete Ortsgruppe zählt 25 Mitglieder und hält regelmäßig Montags 19.30 Uhr in dem vom Rate der Stadt zur Verfügung gestellten Raum in der weltlichen Schule an der Maschstraße Zusammenkünfte ab. Der Vorstand ist aus folgenden Genossen zusammengesetzt: 1. Vorsitzender: Albert Helmrich, 2. Vorsitzender: Kuno Kirchner, Kassierer: Fritz Kazusta, Schriftführer: Richard Sachs, Techniker: Richard Hofmeister und Karl Krazik. Es wurde ein Ortsstatut beschlossen, wonach der Gesamtmitgliedsbeitrag vorläufig auf 50 Pf. festgesetzt ist.

Stettin. Anschrift: Hans Bortz, Warsow-Wedelshöhe bei Stettin.

Die Gruppe verfügt über zwei Vergrößerungsapparate, und die Genossen kommen wöchentlich regelmäßig zu Übungsabenden zusammen.

Elberfeld. Anschrift: Hermann Nellesen, Berliner Straße 90.

Die Gruppe hat sich in dem vom Sportkartell im Sportheim zur Verfügung gestellten Raum gut eingerichtet und einige Lichtbildervorträge veranstaltet, die gut besucht waren.

Löbnitz i. Erzgeb. Anschrift: Rudi Teutsch, Löbnitz i. Erzgeb., Kirchgasse 272.

Durch die Anschaffung eines Vergrößerungsapparates, ein Miraphot, können die technischen Abende jetzt besser ausgefüllt werden und wir sind dabei, eine Wandermappe herzustellen und Vergrößerungen für unsere nächste Aufstellung anzufertigen. Um den Mitgliedern Anregung zu geben, veranstalten wir einen Wettbewerb unter dem Motto: „Der Lichtbildner im Dienste der Kulturbewegung“.

Grottau. Anschrift: Josef Weywoda, Grottau Nr. 336. CSR.

In der am 10. März stattgefundenen Versammlung wurde ein Delegierter für Dresden gewählt und Herr Neumann hielt einen Vortrag über „Kamera und Optik“. Josef Luh ist nicht mehr Mitglied der Vereinigung, er hat daher kein Recht, im Namen der Ortsgruppe irgendwelche Geschäfte zu erledigen.

Saarbrücken. Anschrift: Arthur Christmann, Herbertstraße 8.

Bisher ist es gelungen, in Neunkirchen, Ottweiler,

Saarbrücken und Elversberg-Spiesen eine größere Anzahl Interessenten zur Gründung von Ortsgruppen zusammenzufassen. Wir ersuchen alle Sportgenossen und Fotofreunde, sich mit dem Genossen Christmann in Verbindung zu setzen, der auch jederezeit bereit ist, nähere Auskunft zu erteilen.

Merseburg. Anschrift: Paul Holschka, Neumarkt 78.

Da auch in Merseburg eine Ortsgruppe gegründet werden soll, bitten wir alle Interessenten, sich mit dem Genossen Holschka in Verbindung zu setzen.

Alles für **Foto** bei **Schwabe!** Berlin-Steglitz Schloßstr. 92

 **Optiker Postleb** Entwickeln, Kopieren in 24 Stunden
Mein Spezial-Apparat mit 1:4,5 Optik
Mark 45.—
Berlin N, Müllerstr. 135

Hugo Schultz Berlin, Müllerstraße 166a	ist und bleibt anerkannt die beste Bezugsquelle für alle Fotoapparate und -bedarfsartikel	Ältestes und größtes Fotohaus des Weddings am U.-Bahnhof Wedding	Fotoarbeiten innerhalb 12 Stunden Gratis-Unterricht
--	---	--	---

HAMBURG

Foto- Apparate Stative Taschen und sämtliches Zubehör	Joh. Kraft ELMSHORN, MARKTSTRASSE 15	Filme / Platten / Papiere Kostenlose Anleitung Auf Wunsch Ratenzahlung Entwickeln, Kopieren, Vergrößern
--	--	--

Leser und Abonnenten! Deckt Euren Bedarf nur bei den Inserenten!	Bahrenfelder Drogerie Bruno Heß 603 Bahrenfeld, Chaussee 75 Foto-Arbeiten und -Bedarf	Fotohaus Burghof gegenüber dem Schloß E. F. BANNIZA Das Spezialgeschäft für den Amateur Kiel, Dänische Straße 27/29 604
--	--	--

Drogerie Boeckmann, Fotohandlung Kiel, Elisabethstraße 61 615 Foto-Bedarf ★ ★ Foto-Arbeiten	Billdrogerie Alb. Haase 154 Foto-Artikel, -Apparate, -Arbeiten Hamburg 27 Billh. Röhrendamm 212/214 Filiale: Markmannstr. 123
--	---

REPARATUR von Foto-Apparaten und Zubehörteilen Ludwig Lanckow, Hamburg Kl. Rosenstr. 6II, Tel. C 3, Centr. 4090	Drogerie und Fotohandlung Sie fotografieren — wir entwickeln Beste Einkaufsquelle für Fotoapparate u. -bedarfsartikel F. W. Stinze, Hamburg, Heußweg 50 [441]	Foto-Bedarf Foto-Arbeiten Apostel-Drogerie Otto Salge Hamburg 19, Faberstr. 23
--	--	--

Hugo Lorentz Foto-Handlung Hamburg 33, Fuhlsbüttelerstr. 113 Sämtliche Amateur-Bedarfsartikel Agfa / Leonar / Hauff	Gebr. Meyer, Hamburg Freihafen-Drogerie Merkur-Drogerie Brandtswiete 56 (Zippelhaus) Hamburger Straße 107a Ausführung von Foto-Arbeiten — Bedarfs-Artikel Foto-Apparate	Drogerie „Birkenau“ Foto-Handlung Inh. Franz Randel Hamburg 24, Mundsburgerdamm 52 Fernsprecher Merkur 1781
---	---	---

Fotohaus Eugen Ungar & Co., Hamburg
Mönckebergstraße 12 Spitalerstraße 11
Foto-, Kino- u. Projektionsapparate .: Fotoarbeiten sauber und billig

ZENTRAL-FOTO-HAUS DROGERIE

GUSTAV HARLOFF

Hamburg 21, Zimmerstr. 57, Ecke Winterhuderweg

KAMERAS FOTO-ZUBEHÖR CHEMIKALIEN

Bahnhof-Drogerie

Bruno Mißfeld

Hamburg 33, Drosselstraße 20

Foto-Arbeiten // Foto-Bedarf

Foto-Apparate

Voigtländer, Zeiß-Ikon, Agfa, Kodak in großer Auswahl

Saubere Fotoarbeiten

Fotohaus

Friedrich Harloff

Hamburg, Banksstraße 40a

Photoarbeiten

Rolf Wischmann, Drogerie

5489] Hamburg, Ifflandstraße 85

Fernsprecher H 6 Vulkan 5449

Drogerie und Fotohandlung

Albert Mill

Hamburg, Neuer Steinweg 50

(2. Haus v. Zeughausmarkt)

Ausführung sämtl. Fotoarbeiten

Die beste und billigste Bezugsquelle ist und bleibt

Foto-Haus Adolf Persoon

Hamburg, Reeperbahn 74

FOTO-HAUS

KURT SCHOEN

Hamburg, Wendenstraße 6

Foto-Arbeiten und -Bedarf

Paßbilder 603

Foto-Arbeiten werden sauber und erstklassig ausgeführt
Drogerie u. Fotohandlung Wilhelm Friederich
Rothenburgsort - Billh. Röhrendamm 90

Reserviert für die Firma **Hans A. Schmidt**
Hamburg, Grindelallee 144

Empfehlenswerte Geschäfte in Leipzig, Dresden, Halle, Magdeburg u. Merseburg

Adler-Drogerie Wilh. Kieslich

Inh.: A. Atzel

Merseburg, nur Markt 17

I. FOTOHAUS Entwickeln, Kopieren, Vergrößern

binnen 8 Stunden 421

Spezialität Hochglanz

Foto-Bedarf u. -Zubehör

Carl Schaefer

415] Halle a. d. S., Gr. Steinstr. 29 a

Engel-Drogerie

Halle a. d. S., Magdeburger Str., Ecke Halberstädter Str.

liefert Ihnen sämtlichen Fotobedarf 420

Alle Arbeiten werden von einem erstklassigen Fach-

mann billig ausgeführt. Apparate nur erster Häuser

auf Teilzahlung

Foto-Abteilung, Apoth. C. Krütgen Nachf., Halle a. d. S.

Königstr. 24/25

hat ihren guten Ruf durch sorgfältigste Dunkelkammerarbeit, beste fachmännische Bedienung u. bequemste Teilzahlungen

337 Fernruf 26319

Foto-Mohr

Leipzig, Frankfurter Str. 5

entwickelt, kopiert, vergrößert

Apparate o Bedarfsartikel

Berücksichtigt nur unsere Inserenten!!!

Foto-Hingst

Leipzig W 32
Zschochersche Str. 91

entwickelt, kopiert
332 vergrößert

FOTO-APPARATE UND -BEDARFSARTIKEL

Drogerie „Zur Neustadt“

Gustav Graf
406 Magdeburg, Lübecker Str. 31

Wir suchen

für Mitteldeutschland

tüchtige Vertreter

für Anzeigenwerbung

Anzeigen-Verwaltung des Neuen

Deutschen Verlages, Berlin W 8

Lichtbildnerei Oskar Weicht, Hamburg 23

Gegründet 1896 Wandsbeker Chaussee 212/14 pl. Gegründet 1896

Neben meinem Porträt-Geschäft Zweig-
abteilung für sämtlichen Amateurbedarf

Reiche Auswahl in Apparaten, Platten, Filmen, Papier

Chemikalien usw.

Fertigstellung von Liebhaberarbeiten aus fachkundiger Hand

Fernsprecher D 8 (Wandsbek) 26 49 [426]

Stadtpark-Drogerie, Hamburg

Ecke Dorotheen- und Barmbecker Straße
Foto-Apparate Heinrich Winkelbach
Bedarf

Foto-Bedarf Apparate

Arbeiten Optiker Ehrhorn Nchl.
51 Schulterblatt 51, neb. Hansen-Kino

Fotohaus Delfs, Drogerie

Altona, Gr. Rosenstraße 12/14

Foto-Koch, SPEZIALHANDLUNG

Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Straße 110

beim Holstenplatz

Foto-Apparate und -Zubehör

billigst und auf Teilzahlung

Foto-Utensilien, Foto-Arbeiten

Drogerie Hugo Klug, Hamburg, Spaldingstr. 44

Fotohandlung, Parfümerie, Drogerie

Adlerdrogerie Ernst Möller, Kiel

Holstenstr. 13, Fernr. 1787, Herzog-Friedr.-Str. 55, Ecke Schülperbaum

Foto-Artikel ★ Foto-Arbeiten

Foto-Haus Karl Rogge

Hamburg 19
Martha-
str. 12
Vulkan 6812

Foto-Bedarf

Sämtliche Foto-Arbeiten

Drogerie Karl Kahl

Hamburg, Spaldingstr. 59

Löwen-Drogerie

J. Krieger

Fotobedarf // Fotoarbeiten
HAMBURG, Röhrendamm 104

Friesen-Drogerie u. Fotohandlg.

H. J. W. Fabel, Hamburg

Süderstraße Nr. 68

Bedarfsartikel

Foto-Arbeiten

FOTO-ARTIKEL

Ausführung sämtlicher Fotoarbeiten
zu billigsten Preisen

Dunkelkammer steht kostenlos zur Verfügung

Drogerie M. SCHIFFMANN

Hamburg, Süderstraße 120

Foto-Gietz

Hamburg 3, Wegstraße 25

● Foto-Apparate 405
● Bedarfsartikel 405
Kühlewein-Drogerie

Hans Wagner

Magdeburg, Lüneburger Str. 8

DROGERIE 407
FOTO-HANDLUNG

Adolf Haruber Nchf.

407] Magdeburg-Buckau, Schönebecker Str
Ausführung sämtl. Foto-Arbeiten

Foto-Handlung 424
Alfred Kriegel Nachf.

Leipzig-Li., Merseburger Str. 70
Foto-Artikel und -Arbeiten

Foto-Bedarf
Foto-Arbeiten
FOTOHAUS

Alfred Schneider

Leipzig Stötteritz 335
Ecke Rudolph-Hermann- und Papiermühlstraße

M
A
G
D
E
B
U
R
G

Photo.
Apparate
Zubehör
Material
Arbeiten
preiswert

Burggraf.
Breiterweg 249 a
am Hasselbachplatz

Foto-Apparate

Sämtliche
Bedarfsartikel

Entwickeln/Kopieren/Vergrößern

Richard Kind, Diplom-Optiker,
Leipzig, Peterssteinweg 21



328

R. SCHAARSCHMIDT

Optik Gegründet 1896 Foto

Leipzig W 31, Karl-Heine-Straße 59

Weitgehendste Zahlungserleichterungen — Foto-Unterricht [333]

Humboldt-Drogerie, Leipzig, Plattendorfer Str. 10

führt alle Fotoarbeiten aus
Gr. Lager v. Platten, Filmen, Fotobedarf

Optik  Photo

Leipzig C 1, Reitzenhainer Straße 5

Palmen-Drogerie / Foto-Handlung 422

Johannes Thiele, Leipzig-Li., Luppenstr. Ecke Frankfurter Str.
Die richtige Einkaufsquelle für Amateure! Fotoarbeiten schnell und sauber

Bestellen Sie noch heute

diese Zeitschrift zum Verkauf in Ihrem Geschäft!
„Arbeiter-Fotograf“, Berlin W 8, Wilhelmstr. 48

Entwickeln -- Kopieren
auf Grund 30jähriger Erfahrung

Karl Heidenreich, Merseburg
An der G Isel 419

Photo Grundmann
Leipzig, Sporergasse 2

Fernsprecher 135 20 [283]
Billigste Bezugsquelle für den Amateur

FOTO-Bedarf
Arbeiten

Bruno Kössler

336 Schkeuditz, Bahnhofstr.

Foto-Apparate
in großer Auswahl 330

Unterricht kostenlos
FOTOHANDLUNG

F. Steinbach, Leipzig O 28
Eisenbahnstraße 102, Tel 612 21

Foto-Spezial-Haus
Albert Elgert

Leipzig N 22, Lindenthaler Str. 56, Tel. 522 44
Entwick., Kopieren, Vergrößern
schnell und sauber 334

Foto-Bedarf
Arbeiten

Hallmarkt-Drogerie 418

PAUL CLAUS
Halle a. d. S., Hallorenring 2

Foto-Artikel
sowie sämtliche 404

Foto-Arbeiten

Fotohaus Otto Warter

Magdeburg, Apfelstr. 10

M. TAUBER OPTIK u. FOTO
LEIPZIG, GRIMMAISCHE STR. 32
NEBEN CAFÉ FELSCHE 425

BERLIN

NORDEN / MOABIT

Foto-Zentrale
am Virchow-Krankenhaus
Berlin, Föhnerstraße 6

715] Apparate-Zubehör
Ausführung sämtl. Arbeiten

Reserviert für die Firma
Stab [181]

Berlin N, Badstr. 42/43
Sämtlicher Fotobedarf

Drogerie und FOTO
EGON LUSTIG

Schönhauser Allee 56
Entwickeln Kopieren Vergrößern
Sämtliche Foto-Artikel

Drogerie u. Fotohandlung
Carl Kiechle 372

Landsberger Allee 28
Fotoarbeiten * Fotobedarf

Foto -Bedarf
-Apparate
-Arbeiten
Drogerie Heyn

Berlin N 58, Schönhauser Allee 129

Optiker Michaelis
Berlin, Brunnenstr. 173
an der Invalidenstr., gegenüber Tietz

gegr. 1894 **Foto-Optik** geg. 1894
Brillen-Lieferant sämtl. Krankenkassen

Ramson

Foto-Apparate
Fotoarbeiten
Reparaturwerkstätte
Schönhauser Allee 109

Inserate
im „Arbeiter-Fotograf“
haben immer Erfolg!



Foto-Beratung
-Bedarf
-Arbeiten
Putlitz-Drogerie
Berlin NW
Birkenstraße 50

FOTO-BEDARF
ARBEITEN

FOTO-HANDLUNG
Rudolf Sayffarth Nchf.
Inh. Rich. Preuß
Schönhauser Allee 34a

FOTO-BEDARF
ARBEITEN

Monopol-Drogerie
Inh. CURT BITTERLICH
Berlin, Stargarder Str. 52

Foto-Haus am Königstor

Neue Königstraße 83
Sie fotografieren billiger, wenn Sie bei uns kaufen!
Abzüge: 6x9 = 8 Pfennig pro Stück
9x12 = 10 Pfennig pro Stück
1617] Postkarten 14 Pfennig pro Stück

Foto-Bedarf
Foto-Arbeiten
Drogerie Georg Bachaly
Berlin, Sparrstraße 19

Photo-Apparate auf Teilzahlung zu Originalpreis, ohne Aufschlag $\frac{1}{10}$ Anzahlung. Der Rest in monatlichen Raten. [174]
Ausführung sämtlicher Photoarbeiten
Photo-Scheel, Berlin, Schönhauser Allee 132 an der Straßenbahnhaltestelle Milastr.

DROGERIE UND FOTOHANDLUNG
FOTOARBEITEN
Paul Tannenläuter Nachf.
Inh. Fritz Bittner
Berlin, Wilsnacker Straße 30, Ecke Kruppstr.

Foto - Haus
Thinius
Carl
Berlin NW 40
Platz vor dem Neuen Tor 3
Ecke **Invalidenstraße**

FOTOHAUS
Hermann Knappe
N 65, Reinickendorfer Str. 88
Foto-Artikel und -Arbeiten

LOUIS SANDER
BERLIN NW 6, Luisenstr. 42
Nähe Charité
Charlottenburg, Bismarckstr. 44
Ecke Wilmersdorfer Straße
OPTIK - FOTO
sämtl. Zubehör u. Fotoarbeiten

Foto - Bedarf
Foto - Arbeiten
Rehberger Drogenhaus
Berlin, Müllerstraße 119
Der „Arbeiter-Fotograf“ liegt auf

Moabit
Turmstr. 74, gegenüb. Emdener Straße
Herm. Bardorf & Cie. Komm.-Ges.
liefert jedweden **Fotobedarf**

Foto-Beratung
Kirchberg
in allen Fachangelegenheiten.
Reinickendorfer Straße 100

Berlin NW
Perleberger Str. 58, neben Postamt 5
Drogerie Okoniewski

Foto-Apparate
Bedarfsartikel . . . Sämtl. Amateurarbeiten
Bequeme Zahlungsbedingungen

Foto-Bedarf
Foto-Arbeiten
Kröber's Drogerie
Berlin, Müllerstraße 38 a/b

FOTO-HÜHN Das billige Einkaufshaus für sämtlichen Bedarf **Berlin N 65**, Chaussee-Straße 89
Seit 1900

OSTEN

Fachgeschäft für OPTIK und FOTO
OPTIKER Sprung
BERLIN O 27

Blumenstr. 92
Gegenüber **Residenzkasino**
Rollfilm-Box-Kameras 6/9 v. 10,- Mk. an
Platten-Box-Kameras v. 9,50 Mk. an
Brillienlieferant für alle Kassen

MARS-DROGERIE
KARL HEILMANN
Berlin O 112, Crossener Straße 34
Sämtlicher Fotobedarf
Ausführung aller Arbeiten

Größte Auswahl
sachgemäße Bedienung — billige
Preise finden Sie im größten
Fach-u. Amateur-Artikel-Geschäft
Fotohaus Max Klinke
Berlin NO 15, Gr. Frankf. Str. 43
Versand nach allen Orten / Liste auf Wunsch

Riesenauswahl Foto-Apparaten
Optik u. Bedarfsartikeln
Fotohaus Schlesinger, Bl. NO 18, Gr. Frankfurter Straße 77

Kauft nur in den
Geschäften, wo der
„Arbeiter-Fotograf“
ausliegt!

Sämtliche **Bedarfsartikel** **Fotohandlung A. Lupke** Ausführung sämtl. **Amateurarbeiten**
Berlin SO 33 **Vergrößerungen**
An- und Verkauf **Mariannen-Ufer 7 — Mpl. 4579** **USW.**
fotogr. Apparate

Fotohaus Osten, Boxhagener Str. 88 **Adalbert-Drogerie, Herm. Foese**
Suchen Sie Rat, kommen Sie zum Fachmann Melchiorstr. 34, Ecke Adalbertstr.
Alle Artikel für die Amateurfotografie

Foto-Runge
O 34, Boxhagener Straße 1
Telefon: Alex 1397
Foto-Bedarfsartikel
Apparate, sowie Ausführung
sämtlicher **Fotoarbeiten**

Photo-Haus
Leisegang & Co.
Berlin SO 36, Reichenberger Str. 15
Hochbahn Kottbuser Tor
Fotobedarf . . . Amateurarbeiten
Leico-Platten u. -Papiere billig u. gut

Foto-Emsmann
Berlin O 17, Gr. Frankfurter Str. 9
Sämtliche Bedarfsartikel
Billige Preise

Foto-Haus
Max Albrecht

Klappkamera 9/12 E. R. Aplanat 7,7 = Vario R Mk. 16.50
Klappkamera dito Lederbalgen R Mk. 18.50
Klappkamera Dopp.-A. 1 : 4,5 = Verschluss 1 — 1/300 Sek. R Mk. 75.—
Klappkamera Dopp.-A. 1 : 6,3 = Vario R Mk. 48.—
Messingstative : 3 t. = R Mk. 5.—, 4 t. = R Mk. 6.—, 5 t. = R Mk. 7.50
Malpho-Papiere 9/12 = 10 Blatt = R Mk. —.30, Postkarten = R Mk. —.35
Malpho-Platten 9/12 R Mk. 1.50 — 2.25

Berlin SO 36
Kottbuser Straße 3.
Apparate aller Marken ohne
Mehrpreis auf Teilzahlung
Liste C gratis

NEUKÖLLN / WESTEN / CHARLOTTENBURG

Foto-Bedarf — Foto-Arbeiten
ZEISS
Berlin-W, Hohenstaufenstr. 67
„ Potsdamer Str. 75

Foto- u. Drogenhaus
Dittrich
Fotoapparate, sämtliche Bedarfsartikel
Am Bahnhof Schöneberg — Kolonnenstraße 53
Entwickeln / Kopieren / Vergrößern

R. RESSEL
Fotobehandlung / Tel. F2. 1598
Neukölln, Berliner Straße 76
Ausführung sämtl. Amateurarbeiten
in sauberster Ausführung
Fachmännische Bedienung
mit stets frischer Ware

Wilh. Hollmann
Charlottenbg., Kais.-Augusta-Allee 85
Fotobedarf, Amateur-
arb., Platten, Kopieren

Optiker Dittmar Nachf.
Charlottenburg, Kaiser-Friedrich-Str. 1
Ecke Luisenplatz
Beste Marken-Kameras
auf Ratenzahlung

Wollen Sie?
den Umsatz Ihres Geschäftes steigern
dann inserieren Sie im „Arbeiter-Fotograf“! • Auskunft u. Anzeigen-Aannahme:
Anzeigen-Verwaltung des Neuen Deutschen Verlages, Berlin W 8, Wilhelmstr. 48

Foto-Arbeiten schnell, **Karl Römer** Stets Gelegenheitskäufe
preiswert und sauber **Berlin SW**, Blücherstraße 1 auf Lager

Marken-Fotoapparate, Ferngläser, Theatergläser
zu sehr günstigen Zahlungsbedingungen
Verlangen Sie Gratis-Kataloge

Foto-Haus Paul Franke
Inh. Paul Franke & Rudolph Henssel, G. m. b. H.
Berlin SW 11, Königgrätzer Straße 99

Foto-Menk
Spezialgeschäft
SW 61, Großbeerenstraße 64a
an der Yorkstraße [454]

FOTO / DROGEN
Hans Michalowsky
Schöneberg, Grunewaldstraße 86
Stephan 5668 258

Apparate und Bedarfsartikel
Sämtliche Fotoarbeiten zu billigen Preisen

Haus 174
FOTO-WENIG
Hans
Apparate, Platten, Papiere, Amateurarbeiten
Bln.-Neukölln, Kais.-Friedr.-Str. 213-14

Photo-Spezial-Haus Seide, Berlin W 57
Yorkstraße 35, gegenüber dem Bahnhof [6032]

Eigene Reparaturwerkstatt / Stets Gelegenheiten

Reserviert für die Fa. A. Lindow
Charlottenburg, Wilmersdorfer Straße 143/144
Sämtliche Photoarbeiten und Photobedarf [183]

Größtes Foto-Geschäft
Neuköllns
Alfred Martin
Kaiser-Friedrich-Straße 2045
Ecke Elbestraße / Tel. Neukölln 8794

Optiker Opitz
Berlin W 30, Martin-Luther-Str. 89
256] Ecke Hohenstaufenstraße 89
Brillen / Foto / Optik
Lieferant der Krankenkassen

Foto-Haus M. Herzog
Berlin SW. 61, Belle-Alliance-Str. 24
F.5 Bergmann 1609

Sämtl. Fotobedarfsartikel
Entwickeln von Platten
Fachmännische Bedienung

Roland-Drogerie, Charlotte Wagner
Charlottenburg, Kais.-Friedrich-Str. 90
Apparate, Utensilien, alle Artikel
für den Amateur-Fotografen 718

DROGERIE
Hesselmann
Spez.: Foto-Abteilung
Berlin-Steglitz, Albrechtstr. 14

Emerichlich

Spezialhaus für moderne Augen-Optik und Amateur-Fotografie

Charlottenburg 1, Wilmersdorfer Straße 163 und Kottbuser Damm 9
Meine Spezialplatte 9x12 „Gelbsiegel“ Extra-Rapid p. Dtzd. 1.75 Mk. Optea-Kamera 9x12, F. 8 mit
3 Kassetten Mk. 20,50. Neuzeitl. eingericht. Laboratorium f. sämtl. Foto-Arbeiten, wie Entw., Kop. etc.

ZENTRUM

Reparaturen u. Änderungen
an Photoapparaten und Zubehörteilen
übertragen Sie nur der ältesten
Spezialwerkstatt
Scharbert & Co., Berlin S 42
Ritterstraße 22 [326]

Preiswerte Gelegenheitskäufe!
Reichhaltig. Lager aller Bedarfsartikel

Süd-West
Foto
Drogenhaus
Kannenberg & Vielhauer, GmbH.
Friedrichstraße 227 [455]

Optik und Foto
Hermann Meißner
Berlin-Spandau
Pichelsdorfer Straße 4 [452]

Foto-Apparate
Sämtliche Bedarfsartikel
Entwickeln - Kopieren - Vergrößern
Photohaus Bertmann
Neanderstraße 8 [165]

Albert Großmann
Ältest. Photo-Spezial-Geschäft
Gegründet 1856
Berlin SW 19, Grünstr. 24
An der Petrikirche
Telefon: E2, Kupfergraben 1833

FOTO-Bedarf, -Apparate
Arbeiten 602
Drogerie Emil Jorg
Berlin-Steglitz, Albrechtstr. 11

Klappkamera 9x12
Leder, doppelter Auszug Leder, Dopp-
Anastigmat 4,5, Rulox, $\frac{1}{200}$ 60,- Mk.
Foto-Haus
Eduard Radtke
Berlin SW 68, Junkerstr. 18

Eugen Pogade
seit 1895 größt. u. ältestes Spezialhaus
für Liebhaber-Fotografie im Zentrum
Berlin C 25, Landsberger Straße
Eckhaus Alexanderplatz

Optiker Grün Nachf.
Berlin, Brunnenstraße 4
Nähe Rosenthaler Platz
Foto-Apparate u. -Zubehör
Brillen-Lieferant für Krankenkassen

Foto-Schrey
Berlin W 8, Kanonierstr. 6
Das Haus für Ihre
Fotoarbeiten

Entwickeln u. Kopieren
innerhalb 8 Stunden

Foto-Bedarf
Sämtliche Fotoarbeiten [453]
Drogerie Zum Juliesturm
Spandau, Breite Straße 30

BRANDENBURG / RHEINLAND

Foto-Spezialgeschäft
Foto-Scharf
Luckenwalde
Treuenbrietzen Straße 20 [457]

M. Reichert
Inhaber: Optiker Kietzing [456]
Luckenwalde, Breite Str. 18
Foto-Apparate und -Zubehör

Arbeiter-Fotografen
kaufen ihren Fotobedarf
nur bei
Carl Kilhey, Stahl-Drogerie
Duisburg-Meiderich
Stahlstraße 26 763

Fotohaus Walsleben
Duisburg-Ruhrort 760
Ludwigstraße 7 — — Telefon 40293

Wir suchen
für Rheinland und Westfalen
sofort tüchtige

Insertion für den „Arbeiter-Fotograf“
besorgt die
Anzeigen-Verwaltung des
Neuen Deutschen Verlags, Berlin W 8

Hindenburg-Drogerie
FOTO-BEDARFSARTIKEL 765
Mülheim, Hindenburgstraße 70

Anzeigen-Vertreter
Angebote: Anzeigenverwaltung des
N.D.V., Berlin W 8, Wilhelmstraße 48

Foto

759

Königstraße 88

Beck

Duisburg

Kino

Sonnenwall 3

Verlag: Neuer Deutscher Verlag, Berlin W 8 — Redaktion: „Der Arbeiter-Fotograf“, Berlin W 8, Wilhelmstr. 48. — Verantwortlich: W. Münzenberg, Berlin
Anzeigen-Annahme und -Verwaltung: Neuer Deutscher Verlag, Berlin W 8. — Druck: Produktiv-Genossenschaft für den Bezirk Halle-Merseburg
eGmbH., Halle a. d. S., Lerchenfeldstraße 14. — Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen.